

1 Bau und Einrichtung öffentlicher Bibliotheken - Raumbedarf

1.1 Konzeption

Bau und Einrichtung öffentlicher Bibliotheken spiegeln das Selbstverständnis der Bibliothek. Bibliotheksbauten sollen neugierig machen, zum Besuch der Bibliothek anregen, Identifikationsmöglichkeiten bieten, die Bibliothek als Bibliothek erkennbar machen. Als öffentliches Gebäude steht die Bibliothek allen Besuchern offen und sollte in Gestaltung und Atmosphäre vermitteln, wie sie sich versteht.

Bau und Einrichtung der Bibliothek prägen den ersten Eindruck, den der Benutzer von der Bibliothek gewinnt, und signalisieren erwünschte und nicht erwünschte Interaktionsformen. Die Individualität des Bibliotheksbaus wird bestimmt von Größenordnung und Struktur der Kommune, städtebaulichen Aspekten und der Konzeption der Bibliothek. In der baulichen Gestaltung, der Einrichtung und Möblierung, der Raum- und Farbgestaltung, der ästhetischen Qualität des Hauses präsentiert sich das Erscheinungsbild der Bibliothek.

Ziel der Bauplanung und Einrichtung öffentlicher Bibliotheken ist nicht die Standardisierung, sondern die Vielfalt individueller Lösungen. Vielfalt bedeutet nicht Beliebigkeit, sondern Eindeutigkeit und Erkennbarkeit des jeweils individuellen Konzepts. Funktionalität und ausreichende Flächen sind Grundlage einer gelungenen Planung.

Ob ein Neubau geplant wird, die Umnutzung eines gegebenen Gebäudes oder die Erweiterung der vorhandenen Bibliothek, hängt von der jeweiligen Situation einer Kommune ab.

Entscheidungskriterien für die Eignung eines Gebäudes oder eines Bauentwurfes für die Bibliothek sind

- der Standort (verkehrsgünstig, zentral)
- ausreichendes Flächenangebot
- Funktionalität (Erschließung, Grundrißgestaltung, Geschoßebenen, Statik)
- Attraktivität und Individualität

Jede Planung ist daraufhin zu prüfen, ob das bibliothekarische Konzept in dem geplanten Projekt umsetzbar ist und welche Konsequenzen sich ergeben:

- für die Nutzung der Bibliothek
- für die Präsentation des Medienangebotes
- für die Orientierung des Besuchers

- für die Betriebsabläufe der Bibliothek
- für den Personalbedarf
- für die Folgekosten (Gebäudeunterhalt).

Die Umsetzung des Raumprogrammes in bauliche Gestaltung ist Aufgabe eines Architekten. Da die Außen- und Innengestaltung eines Hauses harmonisch aufeinander abgestimmt sein müssen, hat sich ein Planungsauftrag auch für die Innengestaltung an einen Architekten bewährt.

1.2 Das Raumprogramm öffentlicher Bibliotheken

Das Raumprogramm einer öffentlichen Bibliothek wird bestimmt durch

- die Ziele der Bibliothek
- die Dienstleistungen
- das Medienangebot
- die zukünftige Nutzung
- die personelle und technische Ausstattung

Ausgehend von einer Analyse des Ist-Zustandes ist das zukünftige Konzept der Bibliothek zu entwickeln und der dafür benötigte Flächenbedarf zu ermitteln.

Flächenbedarf entsteht für

Eingangsbereich

- * Windfang
- * Garderobe, Taschenschränke
- * öffentliches Telefon/Telefax, Btx, Kopiergeräte u.a.
- * Orientierungs- und Leitsystem
- * Bürgerinformation/Infothek
- * Allgemeine Information

Verbuchung

- * Ausleihe, Rückgabe, Anmeldung
- * Staufläche für zurückgegebene Medien, Vormerkungen, Medienunterbringung, Geräte
- * Anbindung an Transportsystem/Lastenaufzug
- * Anbindung an Buchpflegeraum

Präsentation

- * Marktbereich/Stöberbereich/Browsing Zone
- * Sitzbereiche (je nach Konzept auch zur Nutzung von Medien- und Informationstechnik)
- * Ausstellungsbereiche

Zeitungslesebereich

- * Unterbringung der Zeitungen
- * Sitzplätze

Zeitschriftenbereich

- * Unterbringung der Zeitschriften
- * Sitzplätze

Lesecafe

- * Funktionsbereich (Theke, Küche)
- * Sitzplätze

Ausleihbereich für Erwachsene

- * Auskunft- und Beratungsdienst
 - Auskunftsplätze
 - Unterbringung von Auskunftsmitteln
 - technische Ausstattung für den Einsatz moderner Informationstechnologie
- * Bestandserschließung (Kataloge, OPAC)
- * Sachliteratur
 - Regalfläche für Bücher und Medien (bei integriertem Konzept)
 - Ausstellungs- und Präsentationsmöglichkeiten
 - Lesepätze für Einzelpersonen, Gruppen, zur Mediennutzung

Besondere Abteilungen

- * Mediothek (bei nicht integriertem Konzept für die Nutzung von Non-Book-Medien und Informationstechnologie)
 - Auskunfts- und Beratungsdienst
 - Auskunftsplatz
 - Unterbringung von Auskunftsmitteln
 - technische Ausstattung für den Einsatz moderner Informationstechnologie
 - Bestandserschließung (Kataloge, OPAC)
 - Präsentation der Bestände (Bücher, Medien, Zeitschriften, u.a.)
 - Arbeitsplätze zur Nutzung des Informationsangebotes
 - Sitzplätze zur Mediennutzung
 - Lesepätze, Gruppenplätze
- * Musikbibliothek
 - Auskunfts- und Beratungsdienst
 - Abspieltheke (mit zentralen Abspielmöglichkeiten)
 - Allgemeine Information (beispielsweise über Musikveranstaltungen und das Musikleben der Stadt)
 - Regalfläche für Bücher und Medien
 - Regalfläche für Noten
 - Unterbringung von Zeitschriften
 - Ausstellungs- und Präsentationsmöglichkeiten
 - Lesepätze für Einzelpersonen und Gruppen
 - Sitzplätze zur Mediennutzung für Einzelpersonen und Gruppen
 - Arbeitsplätze für Einzelpersonen und Gruppen
 - Studienkabinen mit Geräteausstattung zur Mediennutzung und/oder Nutzung von Instrumenten
- * Artothek
 - Auskunft und Beratung
 - Bestandserschließung
 - Präsentation der Bestände
 - Ausstellungsmöglichkeiten
 - Unterbringung von Zeitschriften
 - Sitzplätze

Ausleihbereich für Kinder

- * Auskunft- und Beratungsdienst
- * Bestandserschließung (Kataloge, OPAC)
- * Bereich für Vorschulkinder

Quelle: Bibliotheken '93: Strukturen - Aufgaben - Positionen.
Berlin : Dt. Bibliotheksinst., 1994. - 182 S. (3-87068-445-3)

- Unterbringung von Bilderbüchern
- Regalfläche für Bücher und Medien
- Präsentationsmöglichkeiten
- Ausstellungsflächen
- Sitzplätze zum Lesen, Spielen, Malen, ggf. zur Mediennutzung
- Vorlesebereich (auch für kleinere Veranstaltungen)
- * Bereich für Grundschul Kinder
 - Regalfläche für Bücher und Medien
 - Präsentationsmöglichkeiten
 - Ausstellungsflächen
 - Sitzplätze zum Lesen, Spielen, Malen
 - Sitzplätze zur Mediennutzung für einzelne und Gruppen
- * Bereich für ältere Schulkinder
 - Regalflächen für Bücher und Medien
 - Präsentationsmöglichkeiten
 - Ausstellungsflächen
 - Sitzplätze zum Lesen, Spielen, Malen
 - Sitzplätze zur Mediennutzung für einzelne und Gruppen
 - Arbeitsplätze
- * Veranstaltungen
 - Gruppenraum für Kinderveranstaltungen

Jugendbereich

- * Präsentation von Büchern und Medien
- * Präsentation von Zeitschriften
- * Besondere Angebote für Jugendliche (Information, Medien, Computer, Aktivitäten)
- * Gruppenplätze mit Treffpunktcharakter
- * Leseplätze
- * Veranstaltungszone

Veranstaltungsbereich

- * Veranstaltungsraum oder separater Raum für Veranstaltungen mit kleinen Gruppen
- * Veranstaltungsraum für größere Veranstaltungen
 - Bestuhlung
 - Geräteausstattung
 - Nebenraum für Künstler
 - ggf. Foyer mit Garderobe
 - Teeküche

Magazine

Verwaltungsräume

- * Büroräume
- * Besprechungszimmer
- * Arbeitsräume für technische Buchbearbeitung
- * Arbeitsräume für Buchpflege
- * Arbeitsräume für sonstige Dienstleistungen (beispielsweise Poststelle)
- * Sozialraum mit Teeküche
- * Sanitätsraum

Sonstige Räume

- * WC Besucher (einschließlich Wickelraum und Behinderten-WC)
- * WC Personal
- * Putzraum
- * Stuhllager
- * Materiallager
- * Abstellräume
- * Räume für technische Ausstattung (Heizung, Belüftungsanlage, Rechner)

Öffentliche Bibliotheken unterliegen in ihrer Konzeption und ihrem Angebot einem ständigen Wandel, da sie auf Entwicklungen im Bereich neuer Medien und Informationstechnologien, in der Aus- und Weiterbildung, der allgemeinen beruflichen Qualifizierung, den Lebens- und Freizeitgewohnheiten der Menschen reagieren müssen. Neue Aufgaben führen zu zusätzlichem Raumbedarf.

(Zu Konzeption der einzelnen Bereiche, methodischem Vorgehen bei der Erarbeitung eines Raumprogrammes und Planungsabläufen s. Baufibel des Deutschen Bibliotheksinstituts).

1.3 Flächenfaktoren

A Rahmendaten

Bestandsgröße (Ist-Bestand, Zielbestand für das Gebäude, aktiver und passiver Bestand/Freihand- bzw. Magazin-Bestand)

Bestandsstruktur

Art des Medienangebotes

Anzahl der jeweiligen Medien, differenziert nach

- Medienart
- Sachliteratur ggf. Fachgebieten
- Schöne Literatur
- Kinderliteratur

Öffnungszeiten (als Grundlage für zukünftige Nutzungsfrequenz)

Benutzung

- zukünftige Nutzerzahlen
- zukünftige Nutzung (Ausleihe)
- Personal

B Ermittlung des Flächenbedarfs

Der Flächenbedarf ergibt sich aus den Flächenfaktoren (m^2 je Benutzungseinheit) sowie der Anzahl der Nutzungseinheiten je Bereich.

Zur Ermittlung der Flächenfaktoren kann das KGSt-Gutachten 1973 herangezogen werden, wenn die Zahlenangaben kritisch überprüft werden. Ein weiteres Hilfsmittel zur Ermittlung der Flächenfaktoren bietet der DIN-Fachbericht 13 "Bau- und Nutzungsplanung wissenschaftlicher Bibliotheken". Die Berechnungsgrundlagen des DIN-Fachberichts gelten auch für öffentliche Bibliotheken. Allerdings enthält der DIN-Fachbericht nicht für alle in öffentlichen Bibliotheken relevanten Bereiche Angaben.

Der Flächenbedarf für die Ausleihbereiche ist abhängig von

- der Anzahl der unterzubringenden Medien
- der Anzahl der Regalfachböden bzw. der Regalkapazität
- der gewählten Präsentationsform
- dem Achsabstand
- der Art und Anzahl von Sitzplätzen.

Für die Berechnung von Regalkapazitäten kann von 30 Medieneinheiten je Meter Regalfachboden ausgegangen werden. Diese Berechnungsgrundlage enthält Spielraum für aufgelockerte Präsentation im Regal. In Präsentationszonen mit weitgehender Frontalpräsentation verringern sich die Regalkapazitäten. Dies gilt insbesondere für Non-Book-Medien.

Der Flächenbedarf ist auch abhängig vom gewählten Achsabstand. Das KGST-Gutachten 1973 geht von einem Achsabstand von 2,80 m aus. Die Broschüre "Die Präsentation der öffentlichen Bibliothek, 3: Architektur und Ausstattung" sprach schon 1983 von der Möglichkeit, Regalzonen zu verdichten zugunsten von Sitz- und Lesnissen. Bei raumgliedernder Regalaufstellung, die der Abschirmung verschiedener Nutzungszonen dient, kann der Achsabstand verringert werden. Ein Achsabstand von 1,80 m sollte nicht unterschritten werden.

Der DIN-Fachbericht 13 bietet Berechnungsmöglichkeiten für verschiedene Regalkapazitäten und Achsabstände, die auf die verschiedenen Medienbereiche der öffentlichen Bibliothek einschließlich Kinderbibliothek übertragbar sind.

Da öffentliche Bibliotheken immer mehr als Aufenthaltsort genutzt werden, ist eine differenzierte Planung von Sitzbereichen, orientiert jeweils am Nutzungsinteresse des Besuchers, am Dienstleistungsangebot der Bibliothek und zugeordnet zu den einzelnen Zonen von großer Wichtigkeit für die Attraktivität der Bibliothek. Das KGST-Gutachten 1973 sah die Anzahl der Leseplätze in Abhängigkeit vom Bestand. Neue Richtwerte ließen sich am ehesten entwickeln aus der durchschnittlichen Besucherzahl pro Öffnungsstunde.

Jedes Raumprogramm erfordert eine differenzierte Berechnung des Flächenbedarfs pro Bereich, ausgehend von der Konzeption der Bibliothek, den Dienstleistungen und dem Medienangebot.

Als Richtwert für den Gesamtflächenbedarf hat sich in der Praxis ein Mindestbedarf von 30 m² pro 1000 Medieneinheiten "Hauptnutzfläche" bewährt, d.h. beispielsweise eine Bibliothek mit 10.000 Medieneinheiten benötigt mindestens 300 m² Hauptnutzfläche. Hinzu kommt der Bedarf für Veranstaltungsräume sowie die Nebenräume.

Ob der Flächenbedarf für eine Planung ausreichend ist, ist jeweils für das Projekt zu prüfen. Bei kleineren Bibliotheken bedeutet eine Fläche, die deutlich unter 30 m² je

Quelle: Bibliotheken '93: Strukturen - Aufgaben - Positionen.
Berlin : Dt. Bibliotheksinst., 1994. - 182 S. (3-87068-445-3)

1000 Medieneinheiten liegt, eine starke Beeinträchtigung der Dienstleistungen bis zur Funktionsunfähigkeit. Bei größeren Projekten sind Prioritäten denkbar, z.B. Verdichtungen in bestimmten Zonen, um andere Dienstleistungen großzügig präsentieren zu können.

Jeder Kompromiß im Flächenbedarf hat aber für die Konzeption der Bibliothek Konsequenzen.

1.4 Fahrbibliotheken

Fahrbibliotheken übernehmen die bibliothekarische Grundversorgung in Bereichen mit geringer Besiedlungsdichte und in Randzonen von Ballungsgebieten. Sie können auch in Ballungsgebieten bis zur Errichtung einer stationären Bibliothek eingerichtet werden (vgl. 5.2 Leistungsmerkmale von Bibliotheken der Stufe 1). Darüberhinaus können Fahrbibliotheken in Spezialbereichen, z.B. als Werksbibliothek oder als Jugendbibliothek Verwendung finden. Ihre Leistungsfähigkeit wird bestimmt von der Einwohnerzahl des Versorgungsgebietes und dessen Besiedlungsstruktur. Daraus ergibt sich die Zahl der Haltepunkte, der Turnus der Bedienung sowie die Dauer der Haltezeiten. Eine Fahrbibliothek versorgt etwa 25.000 Einwohner.

Träger von Fahrbibliotheken sind vornehmlich Landkreise und Städte. Die Effektivität von Fahrbibliotheken erhöht sich durch die Verbindung mit einer stationären Bibliothek großer Leistungsfähigkeit.

Für die Grundausstattung werden benötigt:

Bestand: 30.000 Medien (Startbestand nicht unter 12.000 Medien)

Personal: 1 Bibliothekar/in (BAT IVb/IVa)
1 Assistent/in (BAT VII/IVb)
1 Bibl.-Angest./Fahrer (BAT VII/VIII)

Raumbedarf: Magazin, Arbeitsräume

Für die technische Ausstattung bieten sich vor allem zwei Lösungen an:

1. Spezialaufbau auf neuem Omnibusfahrzeugstell
Fassungsvermögen: 4.500 Medien
2. Sattelzugmaschine und Sattelauflieger (meistens kostengünstiger als 1.)
Fassungsvermögen: 3.500 Medien

Der Einsatz einer neuen Fahrbibliothek bedarf etwa ½ Jahr an Vorbereitung.

2 Grundlagen für die Bedarfsermittlung bei Bauplanungen von wissenschaftlichen Bibliotheken

Die Anlage A 4.2 "Flächenstandards für wissenschaftliche Bibliotheken" (bearbeitet von Gerhard Schlitt mit der Kommission für Baufragen im Verein Deutscher Bibliothekare) zum Bibliotheksplan '73 ist 1988 in überarbeiteter Form als DIN-Fachbericht Nr.13 unter dem Titel "Bau- und Nutzungsplanung von wissenschaftlichen

Quelle: Bibliotheken '93: Strukturen - Aufgaben - Positionen.
Berlin : Dt. Bibliotheksinst., 1994. - 182 S. (3-87068-445-3)

Bibliotheken" (bearb. von Rolf Fuhlrott und Robert K. Jopp mit der Baukommission des Deutschen Bibliotheksinstituts) erschienen und ist mittlerweile als wichtigstes Hilfsmittel bei der Ermittlung von Raumgrößen und Deckenlasten anerkannt. Die im Fachbericht angegebenen Flächenstandards werden im allgemeinen auch von den genehmigenden Ämtern und Ministerien akzeptiert, so daß hiermit ein geeignetes Planungsinstrument zur Verfügung steht.

Bibliothekplanung geht immer davon aus, daß über eine Bedarfsermittlung das angestrebte Ausbauziel für die Bibliothek definiert wird. Die Bestandsgröße und der Grad der Benutzung sowie das dafür erforderliche Personal sind dabei die wesentlichen Grundlagen. Die Definition der benötigten Flächen für eine funktionsgerechte Bibliothek ist für die Bibliothekare bei der Planung und Zusammenarbeit mit den beteiligten Fachbehörden entscheidend.

Bei der Beantragung von Baumaßnahmen sollen die Nutzerbedürfnisse durch Nutzungsanforderungen³⁹ quantifiziert und genehmigt werden. Entsprechend den "Richtlinien für die Durchführung von Bauaufgaben des Bundes" (RB Bau)⁴⁰, die von vielen Landesbauverwaltungen übernommen wurden, werden u.a. Angaben über den Buchbestand sowie den jährlichen Zugang, die Art der Buchaufstellung, die Bibliotheksbenutzung, die Anzahl der Mitarbeiter und den Personalzuwachs verlangt. Bei Räumen mit bestimmter technischer Ausstattung sind diese besonderen Anforderungen zu begründen, z.B. die Klimatisierung von Altbeständen mit dem Hinweis auf die Konservierung dieser Bestände. Bei Erweiterungsbauten sind auch Aussagen über die ggf. veränderten Betriebsabläufe notwendig. Diese genehmigten Nutzungsanforderungen sind die Grundlage des Raumbedarfsplans oder Raumprogramms der Bibliothek.

Der Bibliothekar ermittelt im Raumbedarfsplan nur die in der DIN 277⁴¹ als "Hauptnutzfläche" (HNF) bezeichneten Flächen. Hauptnutzfläche sind die Flächen für die Bestände, Dienstleistungen und das Personal wie z.B. Lesesäle, Magazine, Verwaltungsräume etc. Die "Nebennutzflächen" (NNF) (z.B. Toilettenräume, Putzräume), "Verkehrsflächen" (VF) (z.B. Flure, Treppenhäuser) und die "Funktionsflächen" (FF) für die betriebstechnischen Anlagen ergeben sich entweder entwurfsbedingt oder unterliegen den Bestimmungen der Landesbauordnungen (z.B. Fluchtwege). Diese Flächen können erst bei der Entwurfsbearbeitung konkretisiert werden.

Da es in der Bibliotheksbauplanung keine allseitig anerkannten Richtwerte gibt, setzt hier der oben erwähnte DIN-Fachbericht an. Er enthält den Flächenbedarf für Bücher und Zeitschriften im Magazin, Freihandbereich und Lesesaal in übersichtli-

39 s.a. Baufibel (in Vorbereitung als Band der Dbi-Materialien): Kapitel "Planungsvorbereitungen für wissenschaftliche Bibliotheken"

40 Richtlinien für die Durchführung von Bauaufgaben des Bundes im Zuständigkeitsbereich der Finanzverwaltungen (RB Bau). Bonn 1970. Losebl.-Ausg.

41 DIN 277 Teil 1: Grundflächen und Rauminhalte von Bauwerken im Hochbau; Begriffe, Berechnungsgrundlagen. 06.B7

DIN 277 Teil 2: Grundflächen und Rauminhalte von Bauwerken im Hochbau; Gliederung der Nutzflächen, Funktionsflächen und Verkehrsflächen (Netto-Grundrißfläche). 06.B7

cher Tabellenform aufbereitet. Die Umsetzung der bibliothekarischen Konzeption erfordert Vorgaben von der Bibliothek über die geplante Präsentation der Bestände, Freihandaufstellung und/oder magazinierte Aufstellung, die Wahl des Achsabstandes der Regale und die Entscheidung für oder gegen eine Kompaktregalanlage. Die Entwurfsplanung wird dadurch stark beeinflußt.

Ebenso ist dort der Flächenbedarf für konventionelle Zettelkataloge und Mikrofiche-Kataloge aufgeführt. Dagegen fehlen Angaben zum Platzbedarf der EDV-geführten Kataloge. Hier sollte abhängig von der technischen Ausstattung dieser Arbeitsplätze die Größe der Leseplätze für Mikrofiche-Kataloge gewählt werden (s. DIN-Fachbericht. 13, S. 21, Bild 6). Es ist allerdings darauf hinzuweisen, daß in vielen Bibliotheken wegen der noch ausstehenden retrospektiven Katalogisierung bei der Raumbedarfsplanung Flächen sowohl für den Zettelkatalog wie für OPAC-Arbeitsplätze anzusetzen sind.

Bei den wissenschaftlichen Bibliotheken gibt es keine einheitlichen Richtwerte für die erforderliche Anzahl von Leseplätzen. Bei den Universitätsbibliotheken haben die Bundesländer häufig Leseplatzquoten festgelegt. Die Hochschul-Informationssystem GmbH (HIS)⁴² hat die Nutzung von Instituts-, Fachbereichs- und Zentralbibliotheken durch die Studenten untersucht. Die Ergebnisse können als Berechnungsgrundlage für das Leseplatzangebot übernommen werden:

Vergleich von Platzfaktoren für die Bemessung des Leseangebots einer Hochschule aus unterschiedlichen Untersuchungen

	Fächergruppe	Platzfaktor (Pl/Pers) für das Leseplatzangebot einer Hochschule	
		empfohlene Planungsgröße 1983 ⁴³	Wert abgeleitet aus der Zeitbudgetanalyse ⁴⁴
1	Ingenieurwissenschaften	0,06 - 0,08	0,08
2	Sprach- und Kulturwissenschaften	0,12 - 0,16	0,19
3	Mathematik und Naturwissenschaften	0,08 - 0,12	0,10
4	Medizin	0,06 - 0,08	0,02
5	Rechts- und Wirtschaftswissenschaften	0,12 - 0,16	0,22
6	Sozialwiss./Pädagogik/ Psychologie	0,12 - 0,16	0,15

42 Weidner-Russell, Brigitte: Nachfrage an Infrastruktureinrichtungen an Hochschulen. Hannover: 1988. XIII, 233 S. (Hochschulplanung. 68).

43 Werte aus: Hempel, Ulrich: Bemessung des Flächenbedarfs zentraler Hochschulbibliotheken.. Hannover 1983. X, 94 S. (Hochschulplanung. 48)

44 Weidner-Russell, Brigitte (Anm. 41), S. 42, Tab. 2.11

Quelle: Bibliotheken '93: Strukturen - Aufgaben - Positionen. Berlin : Dt. Bibliotheksinst., 1994. - 182 S. (3-87068-445-3)

Von der Konzeption der Bibliothek ist es abhängig, ob PC-Arbeitsplätze für Benutzer angeboten werden sollen. Der Platzbedarf kann hierbei ähnlich wie bei den Carrels angesetzt werden. Auch die Anzahl von geschlossenen Carrels, größeren Arbeitskabinen und Gruppenarbeitsräumen ist nicht verbindlich geregelt, da der Bedarf von vielen Faktoren vor Ort abhängt.

Der Flächenbedarf für die Arbeitsplätze des Bibliothekspersonals orientiert sich an den oben erwähnten RB Bau. Da in Bibliotheken jedoch ein erhöhter Flächenbedarf durch Arbeitskataloge, Bücher und Bücherwagen geltend gemacht werden muß, berücksichtigt der DIN-Fachbericht z.T. einen Zuschlag von 10 bis 15% (s. DIN-Fachbericht. 13, S. 22, Tab. 10). Es sei darauf hingewiesen, daß für EDV-Arbeitsplätze im Prinzip kein zusätzlicher Aufschlag gewährt wird. Aus Tarifverträgen und Forderungen der Unfallversicherungsträger ergeben sich jedoch bestimmte räumliche Anforderungen an Bildschirmarbeitsplätze⁴⁵, die einzuhalten sind. Im Gegensatz zum konventionellen Arbeitsplatz wird beim Bildschirmarbeitsplatz eine größere Tiefe des Tisches angestrebt. Hier kann ein erweiterter Flächenbedarf bei der Einführung der EDV entstehen.

Die Flächen für Abteilungen wie die Ortsleihe oder die Auskunft müssen nach den individuellen Bedingungen der Bibliotheken definiert werden. In Abhängigkeit von den Betriebsabläufen werden die Anzahl der Verbuchungs- bzw. Arbeitsplätze festgelegt. Der erforderliche Stellraum für Bücher in der Ortsleihe bzw. für Nachschlagewerke im Auskunftsbereich wird addiert. Auf den zusätzlichen Flächenbedarf der Buchtransportanlage wird hingewiesen.

Ergänzend zu den Flächenstandards ist im DIN-Fachbericht eine Liste mit Funktionsbereichen und Raumgruppen aufgeführt (DIN-Fachbericht. 13, S. 25), die zur Kontrolle der eigenen Planung herangezogen werden kann. Darüber hinaus ist außer auf den bereits vorliegenden Band "Bibliotheksbau. Bedarfsermittlung für wissenschaftliche und öffentliche Bibliotheken. Berlin, 1991. (DBI-Materialien. 113)" auf die geplante "Baufibel" zu verweisen, die ebenfalls in der Reihe "DBI-Materialien" voraussichtlich Anfang 1994 erscheinen wird. Der mit einer Planungsaufgabe befaßte Bibliothekar findet hier Anregungen für den Bereich der Bibliotheksplanung (Raumprogramm, Finanzierung, Vergabe von Planungsaufträgen, Gebäudeplanung, Ausführungs- und Einrichtungsplanung). Die "Baufibel" entsteht in Projektträgerschaft des Deutschen Bibliotheksinstituts (DBI) und wird finanziell gefördert durch das Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft. Die Kapitel der "Baufibel" werden durch Mitglieder der Baukommission des Deutschen Bibliotheksinstituts und weiteren Autoren mit Erfahrung im Bibliotheksbau bearbeitet.

⁴⁵ Sicherheitsregeln für Bildschirm-Arbeitsplätze im Bürobereich. Bundesverband der Unfallversicherungsträger der öffentlichen Hand e.V., BAGUV, Bonn 1980. 30 S.

Quelle: Bibliotheken '93: Strukturen - Aufgaben - Positionen.

Berlin : Dt. Bibliotheksinst., 1994. - 182 S. (3-87068-445-3)